

Unterstützung der Solidarität Kubas mit anderen Ländern

Die «Escuela Latinoamericana de Medicina» (ELAM) ist eindrückliches Beispiel der Solidarität Kubas. Hier beginnen jährlich 2250 StudentInnen aus 86 Ländern Lateinamerikas, Afrikas, Asiens und sogar aus den USA die medizinische Grundausbildung von sechs Jahren. Die klinischen Semester finden praxisnahe in den universitären Kliniken des ganzen Landes statt. Nachdem das Informatik-Projekt in der ELAM abgeschlossen ist, wird *mediCuba-Europa* die universitären Kliniken, in denen die ELAM-Studenten zusammen mit den kubanischen Studenten ausgebildet werden, im EDV-Bereich unterstützen. Dr. med. Christian Jordi, Präsident *mediCuba-Europa*



Studierende der «Escuela Latinoamericana de Medicina» (ELAM)



Manuela Cattaneo, Koordinatorin von *mediCuba-Europa*

1997 wurde auf Initiative von *mediCuba-Suisse* das Netzwerk *mediCuba-Europa* gegründet. Das Netzwerk ist heute in Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Grossbritannien, Irland, Italien, Luxemburg, Norwegen, Österreich, Schweden, Spanien und der Schweiz aktiv.

Ein gemeinsamer Fonds (Fondo Común) ermöglicht eine kontinuierliche Finanzierung der Projekte und bei Bedarf rasche Nothilfe zur Umgehung der US-Blockade. Sekretariat und Projekt-Koordination haben ihren Sitz in der Schweiz unter der Leitung von Manuela Cattaneo.

Seit letztem Jahr hat *mediCuba-Europa* mit Beat Schmid einen Projektkoordinator in Kuba. *mediCuba-Suisse* unterstützt das europäische Netzwerk mit einem jährlichen Beitrag von 30 000 Franken.

Impressum

Redaktion: Peter Leuenberger; Text: Christian Jordi; Fotos: Manuela Cattaneo, Beat Schmid

Druck: Druckerei Peter & Co., Zürich

Das Bulletin «*mediCuba*» erscheint fünf bis sechsmal jährlich, mindestens einmal pro Quartal. Es geht an alle Mitglieder und SpenderInnen des Vereins *mediCuba-Suisse*. Der Abonnementsbeitrag ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Für SpenderInnen werden vom Spendenbeitrag jährlich fünf Franken zur Bezahlung des Abonnements verwendet.

mediCUBA

mediCuba-Europa



Dr. Agustin Lage (rechts), Direktor des Zentrums für molekulare Immunologie, und Dr. Christian Jordi (links), Präsident *mediCuba-Europa*, unterzeichnen den Kooperationsvertrag.

mediCuba-Suisse

Postfach 1774, 8031 Zürich

Telefon +41 (0)44 271 08 15 – E-Mail: info@medicuba.ch

PC 80-51397-3

www.medicuba.ch



Seit 1999 ZEWO-zertifiziert

Materielle Solidarität mit Kuba – vernetzt und effizient

Gemeinsam erreichen wir mehr – dies ist das Motto des Netzwerkes *mediCuba-Europa*, an dem sich *mediCuba-Suisse* aktiv beteiligt.

Die Aktivitäten von *mediCuba-Europa* orientieren sich an fünf Projektlinien:

Stärkung der Souveränität Kubas in der Produktion von Medikamenten

In den 90-Jahren, als Kuba sozusagen über Nacht die wichtigsten Handelspartner verlor und gleichzeitig die US-Blockade verschärft wurde, war die Entsendung von Rohstoffen zur Produktion von Basismedikamenten eine essenzielle Nothilfe. In einer zweiten Phase wurden mit den entsendeten Rohstoffen Medikamente für den Spitalbedarf (vor allem neuere Antibiotika für die Intensivmedizin) hergestellt. Heute ist Kuba in diesen Bereichen souverän geworden und die Hilfe von *mediCuba-Europa* fokussiert sich darauf, die pharmazeutische Industrie bei der Entwicklung neuer Produktionslinien zu unterstützen. Aktuell geht es um Neuroleptika und Antidepressiva der neueren Generation, die besser verträglich sind. Dadurch ergibt sich eine Synergie mit dem Kinderpsychiatrie-Projekt von *mediCuba-Suisse* (vgl. Bulletin Nr. 34, März 2013).



Nothilfe gegen die tödlichen Auswirkungen der US-Blockade

Aktuell geht es vor allem um die Entsendung von Krebsmedikamenten für Kinder, welche Kuba nicht beschaffen kann, weil sie in den USA produziert werden. Die Associazione Italia-Cuba führt seit einigen Jahren eine Kampagne für diese lebensrettenden Medikamente.

Übergabe der pädiatrischen Krebsmedikamente im INOR: v.l.n.r. Dr. Jesus Reno, Chefarzt der Pädiatrischen Onkologie, Dr. Christian Jordi, Präsident *mediCuba-Europa*, Dr. Néldo González, Vizedirektor INOR

Beitrag zur Entwicklung des kubanischen medizinisch-wissenschaftlichen Komplexes

Rund 12 000 hochqualifizierte Fachkräfte des sogenannten «Polo científico» produzieren Impfstoffe und andere biotechnologische Produkte, die auch exportiert werden und einen wesentlichen Teil der Deviseneinkünfte Kubas generieren. Konkret arbeitet *mediCuba-Europa* mit dem «Zentrum für molekulare Immunologie» (CIM) zusammen. Unter Umgehung der US-Blockade beschafft *mediCuba-Europa* strategische Geräte und finanziert Weiterbildungsaufenthalte von kubanischen Fachkräften in Europa. Am 9. Oktober 2013 unterzeichneten *mediCuba-Europa* und CIM einen Zusammenarbeitsvertrag (vgl. Titelbild).

Beitrag zum hohen technologischen Niveau der Krebschirurgie

In einem Land wie Kuba mit hoher Lebenserwartung dank hochstehender medizinischer Versorgung sind Krebserkrankungen eine grosse Herausforderung. In den vergangenen Jahren hat *mediCuba-Europa* die Operationssäle des nationalen Krebsinstitutes INOR mit Anästhesieausrüstungen unterstützt und somit einen Beitrag



geleistet, um die Qualität der medizinischen Versorgung zu verbessern. Die erste Phase des Projektes «Chirurgie der Schädelbasis» (vgl. Bulletin Nr. 26, Februar 2011) im Nationalen Referenzzentrum für Onkologie (INOR=Instituto Nacional de Oncología y Radiobiología) ist abgeschlossen; in einer zweiten Phase geht es um den endoskopischen Zugang zur Operation von Tumoren der Schädelbasis (Lieferung des Endoskops und andere Instrumente, Ausbildung von Fachkräften in Europa). Diese zweite Phase wird in Zusammenarbeit von *mediCuba-Suisse* und Solidarité Luxembourg-Cuba realisiert.

Der Neurochirurg Dr. Orlando Cruz mit dem Operationsmikroskop für die Chirurgie der Schädelbasis